Dementi

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-495636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Befehlsausgabe eines Bürgers

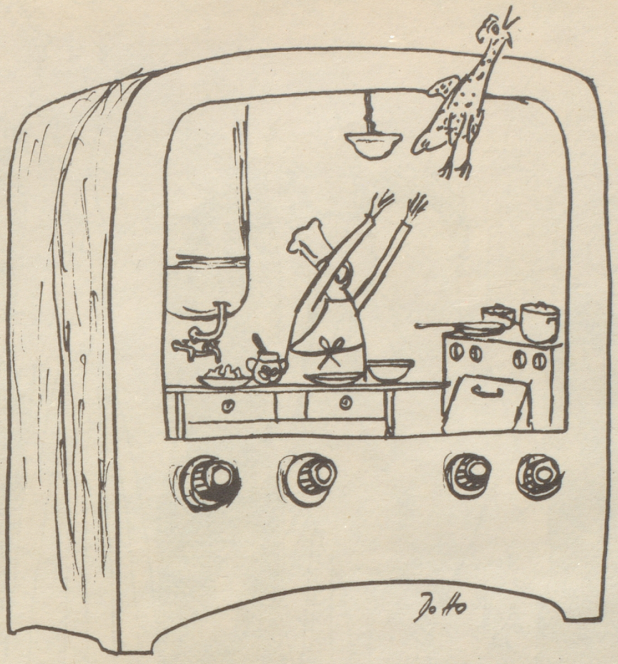
Gemahlin – hole mir das Aspirin,
ein Glas mit Wasser und ein nasses Tuch!
Dann bitte ich dich, dich zurückzuziehn.
Vielleicht verweilst du gern bei einem Buch?

Ihr Söhne – meidet meine Gegenwart
und gebt mitnichten Nahrung meinem Grolle!
Ihr Töchter, räumet weg, was schwer und hart,
und was zerbrechlich ist, umhüllt mit Wolle!

Verstopft die Ohren, alle meine Lieben,
auf daß ihr nicht das Fluchen früh erlernt!
Bewacht, was euch an Köstlichem geblieben,
und was von roter Farbe ist, entfernt!

Es muß so sein! Fragt nicht! Es geht ums Glück!
Befolgt heut mehr als üblich meinen Willen!
– – – –
Und also ziehe ich mich denn zurück,
um meinen Steuerzettel auszufüllen.

Robert Däster



Der abverheite Fernseh-Kochkurs

Sein war dein ganzes Herz, o Edgar ..!

denn damals, es war vor gut drei Jahren, schriebst du im ‹Vorwärts›:

«Gruß Dir, Genosse Stalin! Ewig wirst Du eingeschreint in unser aller Herzen, im Herzen der Arbeiterklasse der ganzen Welt, im Herzen der ganzen Menschheit!»

Ein bißchen drollig ausgedrückt, wie das mit Elogen manchmal so ist. Und ein bißchen übertrieben auch, will uns scheinen. Man soll nicht gleich vom eigenen Herzen auf die der «Arbeiterklasse der ganzen Welt» oder gar auf die Herzen «der ganzen Menschheit» schließen. Aber um diese Kleinigkeiten dreht es sich hier nicht. Wir möchten lediglich fragen: was geschieht nun? Man kann doch die Herzen (die es angeht) nach dieser Ausschreinung nicht einfach so leer stehenlassen! Wer oder was wird jetzt eingeschreint? ‹Vorwärts› ... antworte. Pietje

Personenkult

Die Stalinbilder müssen abgehängt werden! Was würde G. B. Shaw dazu sagen, wenn er noch lebte? Hatte er doch in seinem Hause aus lauter Widerspruchsgeist ein Stalinporträt aufgehängt.

Nun, ich glaube, er würde es hängen lassen, wiederum aus Widerspruchsgeist. Und damit beweisen, daß er nie Kommunist war. Denn das ist ja das Merkmal der Kommunisten: Die hängen getreulich und blindlings auf und ab und auf und ab, gerade wie es ihnen vom Kreml befohlen wird. Bums

Das kleine Erlebnis der Woche

Ich kam in eine Rahmenleistenfabrik, in der wunderschöne bunte und längliche Schlafzimmer-Helgen oft mit Motiven aus der biblischen Geschichte, eingerahmt werden. Der Besitzer beteuerte, daß er viel lieber gute Kunstdrucke einrahmen würde als diese kitschigen Drucke. Aber von den guten Kunstdrucken allein könne er nicht leben, da diese nicht oft verlangt werden. Auf die Frage woher er diese bunten Helgen beziehe, sagte er, aus Leipzig von einem VEB-Verlag (Volks-Eigener-Betrieb).
Daß die VEB-Bilder tatsächlich häufig verlangt wurden, konnte ich aus dem nachfolgenden Telefongespräch des Geschäftsführers entnehmen. Ein Kunde verlangte am Telefon einige Posten dieser Bilder und erhielt darauf zur Antwort, daß die ‹Heilige Familie› leider ausgegangen, der ‹Gute Hirte› nicht mehr vorhanden und das ‹Blutende Herz› ebenfalls nicht mehr greifbar sei. ergo

Dementi

Nicht alle jene, die auf Brunnensäulen klettern, auf offener Straße Tanzvergnügen arangieren, in Pelzmänteln baden oder Zechen prellen, sind Mitarbeiter des Muggedätscherstudio Basel ... Zensohr

MOTEL Interlaken
Das Dorado der Automobilisten
Machen auch Sie einmal einen Versuch
Restaurant-Bar Ausgezeichnete Küche
Günstige Preise Tel. (036) 2 26 02 Direktion: Rico Heller

Zu sich selber gesprochen

Wie reich das Leben ist, weiß man erst, wenn man erkennt, mit wie wenig es glücklich machen kann.

Der Mensch von heute kann sich praktisch schon jeden Luxus leisten. So muß er zum Beispiel bloß seinen noch nicht abgezahlten Kühlschrank verkaufen, um mit dem Erlös die erste Rate für den Fernsehapparat zu begleichen.

Wenn man aber bedenkt, was die Leute heute am Monatsersten an Teilzahlungen zu leisten haben, kann man schon sagen: Die Raten verlassen das sinkende Schiff.

Willst du Erfolg haben, mußt du ein bißchen Wein in dein Wasser gießen. Willst du den Erfolg festhalten, schütte Wasser in deinen Wein.

Es gibt Menschen mit so viel rauher Schale, daß ihnen für den guten Kern gar kein Platz mehr bleibt.

Nicht jene Männer erobern die Frauen, die das meiste Geld, sondern jene, die die meiste Zeit haben. Und nicht jene Männer werden von den Frauen geschätzt, die mit Engelszungen reden, sondern die, die mit Engelsohren zuhören können.

Von seiner Jugend nimmt man am besten dann Abschied, wenn man zum erstenmal darauf schwört, sich noch nie so jung gefühlt zu haben.

Die Welt mit offenen Augen sehen heißt beide zudrücken. Wilhelm Lichtenberg